

Michael Klomfass

# Sexbomben und Feuerstühle



**Das Männerlexikon**

**Fakten. Historisches. Anekdoten**



Michael Klomfass

# Sexbomben und Feuerstühle

Das Männerlexikon

Fakten. Historisches. Anekdoten.

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie. Detaillierte bibliografische Daten sind unter <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

Michael Klomfass  
Sextbomben und Feuerstühle  
Das Männerlexikon  
ISBN 978-3-9813515-2-1

[www.männerlexikon.de](http://www.männerlexikon.de)  
[kontakt@männerlexikon.de](mailto:kontakt@männerlexikon.de)

© Copyright 2010. Alle Rechte beim Autor. Printed in Germany.

Cover-Idee: Michael Klomfass  
Umschlaggestaltung und Satz: Büro für Werbung und Wunder, Hofheim  
([www.werbungundwunder.de](http://www.werbungundwunder.de))  
Foto (Pin-up-Girl): Fotodesign & Lichtbildneri, Tessa Schlick, Köln  
([www.missgiggles.de](http://www.missgiggles.de))  
Foto (Harley Davidson): Getty Images  
Korrektorat: Claudia Ganci, Korrektorat, Übersetzungen, Proofreading & More,  
Kuppenheim ([claudiaganci@live.de](mailto:claudiaganci@live.de))

**BULLSHEET BOOKS**  
Michael Klomfass Verlag  
Pfauenstr. 13  
76199 Karlsruhe



[www.bullsheetbooks.de](http://www.bullsheetbooks.de)  
[kontakt@bullsheetbooks.de](mailto:kontakt@bullsheetbooks.de)

Sack frei Haus geliefert: Eine Missgeburt mit zwei Körpern und einem Kopf, die noch zwei Stunden zuvor zur Belustigung des Publikums Flöte gespielt und dabei rohe Eier jongliert hatte.

## **Trappatonisch**

›Trappatonisch‹ ist eine neue Ausdrucksform der deutschen Sprache, benannt nach dem italienischen Erfinder Giovanni Trappatoni (geb. 1939). Als Trainer des FC Bayern München begründete er 1998 mit seiner ›Ich habe fertig‹-Rede in einer Pressekonferenz eine neue Grammatik, Wortbedeutungslehre sowie Aussprache. Kurzum, er demonstrierte die Kraft und Vielfalt der deutschen Sprache. Mit seiner emotionalen Symphonie nahezu willkürlich verketteter Silben beeinflusste er als erster Ausländer nach John F. Kennedy (›Ich bin ein Berliner‹) das deutsche Sprachgut nachhaltig. Unter anderem zeigt ›schwach wie eine Flasche leer‹, dass seine semantischen Einwürfe an Anschaulichkeit kaum zu überbieten sind. Seine Rhetorik zeichnet sich durch Knappheit, Präzision und Klarheit aus – und wurde sogar von der SPD zur politischen Willensbildung übernommen. ›Ich habe fertig!‹ verkündete die Partei auf Plakaten, mit denen sie die Abwahl Helmut Kohls erreichen wollte.

Aber bereits vor Trappatonis Zeiten kam der Fußball im Vergleich zu Sportarten wie Tennis, Golf oder gar Segeln mit einem reduzierten Fachvokabular aus. Und je geringer die fachsprachlichen Vorgaben, desto größer die umgangssprachlichen Freiheiten: So entsteht die reichhaltige, oftmals zweideutige Phantasie der Fußballsprache. Der Fan auf der Tribü-

ne ruft: »Hau rein, das Ding!« Und der Reporter kommentiert: »Sie massieren sich im eigenen Strafraum.« Für das Eigentliche, das Wichtigste des Spiels sagen die Engländer ›to score‹. Das lässt sich nicht direkt ins Deutsche übersetzen. ›Toren‹ oder ›treffern‹ würde sich schon eigenartig anhören. Im Deutschen entwickelte sich für dieses Tätigkeitswort eine Vielzahl an Synonymen: verwandeln, erhöhen, verkürzen, versenken, reinhauen, erzielen, schießen [→ *Anpfiff*].

Apropos Übersetzung. Nicht alle ostdeutschen Fußballbegriffe wurden nach dem Mauerfall in den Wessi-Fußball-Duden übernommen. Diese Begriffe schafften es nicht: Linksbeiner, Rechtsbeiner, Innendecker, Außendecker, Passball und Glanzball. Auch das ›schnelle Umkehrspiel‹ gibt es nicht mehr. Na ja, es gibt es schon noch, aber eben nicht mehr unter diesem Namen. Es heißt in Westdeutschland schon immer ›Konter‹. In der DDR wurde jedoch befürchtet, dass das mit ›Konterrevolution‹ in Verbindung gebracht wird.

Natürlich gibt es im Fußball auch unzählige Metaphern. Der Ball ist heiß, in Strafräumen brennt es lichterloh. Ersatzspieler schmoren auf der Bank und müssen sich im Falle eines Einsatzes dennoch warmlaufen. Sehr beliebt sind neben feurigen Analogien hier auch solche mit Bezug zu den Ernährungswissenschaften. Ein Stürmer darf nicht verhungern. Er muss von seinen Kameraden gefüttert werden – am besten mit Bananenflanken. Besonders fürsorglich zeigten sich Ende der 70er Manni Kaltz und Rüdiger Abramczik bei der Anwendung derselbigen zur Verköstigung des Kopfballungeheuers Horst Hrubesch und dem Fallrückzieher-Wunder Klaus Fischer. Früher gab es auch noch viele militärische Analogien. Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde so manches Mal verse-

hentlich vom Endsieg gesprochen und Gerd Müller war der Bomber der Nation.

Einige Fußballstars wurden dadurch berühmt, dass sie häufiger sprachlich entgleisten als Tore schossen. Unschlagbar ist hier Lothar Matthäus, der sogar die von Karl May erfundene Westernsprache übernahm.

Zur Erinnerung:

Old Shatterhand

*Was fühlt Winnetou?*

Winnetou

*Winnetou ist traurig.*

Loddar pflegt auch in der Dritten Person von sich zu reden.

»Ein Lothar Matthäus lässt sich nicht von seinem Körper besiegen, ein Lothar Matthäus entscheidet selbst über sein Schicksal«, ließ er Journalisten wissen. Und er hat auch keine Geheimnisse: »Ein Lothar Matthäus spricht kein Französisch.« Und wohl auch kein Englisch, zumindest kein richtiges, sonst hätte er wohl kaum »I hope we have a little bit lucky« bei seiner ersten Pressekonferenz in New York gesagt.

Loddar en a eru líka önnur gó rá eins og: »Hva er nú mikilvægt sé a hann færir skˇr lína í lífi hans«, ann sagi á kókaíni játningu Christoph Daum. Loddar, fair riggja, hefur skˇr lína. Hann eins og ungra stúlkna sem eru a minnsta kosti 25 árum yngri en hann. Og nˇjustu playmate hans, er 20 ára, upprunnar frá Úkraínu líkan, getur enn lært heilmiki af svissneska franki me.«

Ups, Entschuldigung, was ist denn nun passiert? Das ist ja Isländisch, allerdings habe ich ganz vergessen, dass ich gar kein Isländisch kann. Des Isländischen mächtige Leser werden mich jetzt also gnadenlos verspotten. Man sollte eben

keine Sprache benutzen, von der man keine Ahnung hat. Also, jetzt nochmals etwas verständlicher:

Aber Loddar gibt auch anderen gerne einen guten Rat: »Wichtig ist jetzt, dass er eine klare Linie in sein Leben bringt«, kommentierte er auf den Punkt gebracht das Kokaingeständnis von Christoph Daum. Loddar, der dreifache Familienvater, selbst hat eine klare Linie im Leben: Er steht auf Girls, die mindestens 25 Jahre jünger sind als er. Und er präsentiert des Öfteren ein neues Modell dieser Kategorie der Öffentlichkeit. Und seine aktuelle Gespielin, ein 20-jähriges, aus der Ukraine stammendes Model, kann noch viel von dem Franken mit Hauptschulabschluss lernen. Insbesondere deutsche Redewendungen, die Loddar gerne neu interpretiert. Mit »Wir dürfen jetzt nur nicht den Sand in den Kopf stecken!«, bediente er das alte Klischee, dass es keine wesentlichen Zusammenhänge zwischen Fußball und Intelligenz gibt. Aber eine intellektuelle Überqualifikation eines Torjägers wäre ohnehin nicht zielführend. Vielleicht sogar hinderlich bei der zentralen, philosophisch klar umrissenen Aufgabe: Der Ball muss rein! Und zwar mit allen Mitteln oder besser gesagt Körperteilen, die zur Verfügung stehen: Kopf, Brust, Fuß, Bein, Knie, Hüfte, Bauch oder Po. Selbst mit der Hand [-→*Anpfiff*] wurden schon Tore erzielt. Es gibt wahrscheinlich nur ein Körperteil, mit dem noch nie ein Tor erzielt wurde, aber dafür schon so manche mit effektiver Mauerbildung verhindert wurden. Der Unterleib. Und der wird von Spielern bevorzugt für andere Dinge eingesetzt [-→*Vorspiel*]. Und hierfür bedarf es keinerlei Intelligenz. Es kann also festgehalten werden, dass der wunde Punkt, die Achillessehne, bei Profifußballern nicht an der Ferse ist. Nein, die Achillessehne liegt zwischen den Ohren.

Trappatoni bestätigte Einschränkungen des fußballerischen Denkkapparates und Erinnerungsvermögens: »... Spieler vergesse, ihnen Profi, was sie sind ...« Allerdings ist er sich sicher, dass diese kognitiven Störungen nur bei Spielern und nicht bei Trainern auftreten. »Eine Trainer is nichte eine Idiot! Eine Trainer sehe, was passiere in de Platz ...«

Wolle mehr?

Nachhilfe in Trappatonisch gibt's auf YouTube – mit englischen Untertiteln.

## Traumberuf

Traumberuf?!

Nomen est Omen! Diese Art von Beruf war, ist und bleibt ein Traum. Nicht selten wird er gar zum Alptraum. Dabei fängt alles so hoffnungsvoll an. Als kleine Jungs wollten wir später Astronaut, Baggerfahrer, Feuerwehrmann, Lokomotivführer oder Fußballstar werden. In der Pubertät korrigierten wir die Rangliste dahingehend, wo der größtmögliche Erfolg beim anderen Geschlecht in Aussicht steht. Plötzlich standen Rock-Star, Rennwagenpilot oder Hollywood-Schauspieler hoch im Kurs.

Aber selbst die, die es geschafft haben, zeigen sich ernüchtert. Der britische Schauspieler Rupert Everett, der schon mit Madonna und Julia Roberts vor der Kamera stand, verriet in einem Spiegel-Interview über die Motivation seiner Berufswahl: »Ich wollte Sex.« Und heute weiß er: »Die Welt des Films [...] ist letztlich total enttäuschend [...] ich musste feststellen, wie bürokratisch, bürgerlich, geschäftsmäßig, letztlich militärisch es da zugeht.«



MEHR DAVON?!

Pralle 280 Seiten für läppische 9,80 Euro.

Jetzt bestellen:

**[www.männerlexikon.de](http://www.männerlexikon.de)**